

Die TLZ präsentiert die 9. Lichtbildarena spezial vom 8. Januar bis 27. März 2011 in Jena: „Namibia“

Jena. Die höchsten Sanddünen der Welt, das Tierparadies der Etosha-Ebene, die Skelettküste, wo der Atlantik die Wüste trifft, schließlich die einmalige Sumpflandschaft des Okavango, Afrikas letzte große Wildnis. Mehr als fünf Jahre, insgesamt neun Monate auf 14 Reisen war Reiner Harscher im südlichen Afrika, vor allem in Namibia unterwegs. Die neueste Produktion „Nami-

bia – Mythos südliches Afrika“ wurde beim 5. internationalen Medienfestival 2009 in Villigen-Schwenningen als beste HDAV-Live-Multivision mit dem Blue-Genius-Award ausgezeichnet. Reiner Harscher erzählt Tiergeschichten am Rande der Namib und zeigt gleichzeitig auf einzigartige, malerische und poetische Art eines der schönsten Länder Afrikas. Er ging immer wieder zu den

goldenen Dünen des Sosusvlei genauso wie zu einem der traditionellsten Völker Afrikas, den Himba. Mit seiner Kamera war Reiner Harscher auf Spurensuche in der ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika. In Windhoek, Swakopmund und Lüderitz trifft er die Nachfahren deutscher Siedler und findet überraschend viel Deutsches. Der Zuschauer dieser auf-

wändig produzierten Multivision spürt die endlose Weite Afrikas mit dem Zauber und der Anziehungskraft der Wüste. Die Leinwandreise geht über oft schurgrade Straßen und Sandpisten zu den spektakulären Landschaften Namibias, hin zum märchenhaften Köcherbaumwald, hinein in den Fish-River Canyon, dem „Grand Canyon Namibias“, zu den blauen Buchten der Wal-

fisch Bay, zur Spitzkoppe, dem „Matterhorn Namibias“, und immer wieder taucht da die Sandwüste der Namib auf. Reiner Harscher fotografierte Leoparden und Löwen bei ihren rasend schnellen Jagden, die riesigen Elefantenbulen in Botswana, und gibt andere faszinierende Einblicke in Afrikas artenreiche Tierwelt. Die Zuschauer lernen einige der schönsten Lodges Nami-

bias und Botswanas kennen und erleben mit den Viktoria Fällen, das großartigste Wasserterspektakel Afrikas. Die neue Multivision wird in modernster digitaler HDAV Technik präsentiert. Große Bilder, mit überlegener Schärfe und Brillanz, monumentale Panoramen und spannende Filmsequenzen hinterlassen beim Zuschauer spannende Erinnerungen. Die sensible Mischung

von Musik, Originalton und persönlicher Moderation schaffen die Art eines Bilderlebnisses, das dem Publikum ein Gegengewicht zur schnellen und oft hektischen Medienwelt bietet. Die preisgekrönte Präsentation wird auf spannende Weise von Reiner Harscher natürlich live moderiert. Als „Referent zum Anfassen“ ist er während der Moderation auf der Bühne sichtbar.

Namibia – Mythos südliches Afrika

Wo die Wüste und der Atlantik aufeinander treffen

■ Von Reiner Harscher

Nach den Salzgewinnungsanlagen von Walfishbay biegen wir ab in Richtung Sandwichbay. Die Fahrspur führt durch ein Rivier, ein trockenes Flusstal, hin zur Küste. Jetzt drücken sich die Reifen des Geländewagens noch tiefer in den weichen Strand, und der Korridor zwischen Wasser und Dünen ist nur für ein paar Stunden bei Ebbe zu befahren. Dann passiert, was vielen vor uns geschehen ist: Die Reifen malen in den unterspülten Sand und wir sitzen fest. Schaufeln hilft nichts, das Fahrzeug sitzt schon auf dem Unterboden. Und da sind all die Geschichten derer, die ihr Auto vor der auflaufenden Flut nicht mehr frei bekommen haben, und die es schließlich dem Atlantik überlassen mussten. Wir haben Glück, ein vorbeikomender Patrol zieht uns heraus.

Am nächsten Tag versuchen wir es noch einmal. Fahrzeugtausch: Jetzt fahren wir breitere Reifen und sind kaum beladen, und so erreichen wir endlich Sandwichbay. Atlantik und Namib treffen sich hier auf malerische Art und Weise. Lagunen erstrecken sich über dem breiten Strand. In deren seichten Wasser rasten Pelikane und Flamingos rasten. Jetzt im südafrikanischen Winter sind es tausende der rosa Vögel, die aus der Etosha-Pfanne zum Überwintern hier her fliegen. Wie die Vögel profitieren auch die Pelzrobben vom Nahrungsreichtum des Atlantiks.

■ Nahrungsreiche Küstengewässer

Das Wasser vor der Küste kommt aus antarktischen Regionen. Der Benguela-Strom bringt durch seine Vermischung mit wärmeren Strömungen einen noch schier unerschöpflichen Nahrungsreichtum hervor. Nur so können entlang der namibischen Küste in dem Grenzbereich zwischen Sand und Salzwasser etwa eine Million Pelzrobben, Millionen von Kormoranen und viele weitere Arten leben. Oft war ich hier, um Natur und Landschaften, die sich hier auf eine Essenz konzentriert mit meinen Kameras einzufangen.

Die Menschen in Walvis Bay versuchen natürlich ebenfalls von dem Reichtum

des Atlantiks zu profitieren. Draußen in der Bucht gedeihen prächtige Austern, deren Sprösslinge von der chilenischen Küste kommen. Riesige Holzplattformen dienen als Landplattformen für tausende von Kormoranen. Einmal im Jahr baggern die Besitzer tonnenweise Guano ab. Nur wenige Kilometer landeinwärts sind wir von menschenfeindlicher Sandwüste umgeben. Hier erfährt der Reisende Begegnungen mit dem Ursprung, mit der Ewigkeit der Welt.

Wer lange unterwegs ist spürt, dass Namibia ein Land voller Reichtum ist, für den, der im Herzen bescheiden ist, dass es eine einzigartige Schönheit zeigt, für den der nicht nur Ödnis, Wüste und Trockenheit sieht, dass es ein Land ist, das Spuren in uns hinterlässt. Es nimmt uns zurück in die Anfänge der Schöpfung, es lässt uns horchen am Herzschlag der Erde.

■ Mit dem Flugzeug zu den Himba

Das Buschflugzeug bringt uns von Windhoek in den Norden Namibias. Wieder einmal genießen wir die Gelegenheit die unendlichen Sandlandschaften der Namib aus anderer Perspektive zu betrachten. Welch ein Privileg dieser Zeit, diese Welt aus Sand von oben betrachten zu können! Wie Fließblätter saugen die Dünen sich voller Licht. Goldenes Licht fließt in die leeren Täler; bringt das Land zum Leuchten.

Farben, aufgetragen von

unsichtbarer Malerhand, hüllt das Land in königliches Gewand. Viel zu schnell liegt die Landebahn von Opuwo unter uns. Der Anflug erfolgt direkt. Ohne große Umstände setzt der Pilot die Einmotorige auf. Wie verabredet treffen wir an der Tankstelle unseren einheimischen Freund Consa.

■ Beim Volk der ockerroten Menschen

Schnell ist alles besprochen, sind ein paar Säcke Maismehl und Zucker in den Geländewagen geladen und wir holpern über Pisten ins Kaokoveld hinein ins Land der Himba. Das Volk der ockerroten Menschen ist wohl das letzte halb-nomadisierende Naturvolk des südlichen Afrikas. Seit kurzem sind viele Sippen jedoch mehr oder weniger sesshaft geworden und leben in größeren Kralen. Rinder spielen die Hauptrolle im Leben der Menschen, sie dienen mehr als Bank und Zahlungsmittel, denn als Nahrung. Jedoch die Milch der Kühe ist lebenswichtig. Da traditionell auch Ziegen gehalten werden, kommt es in der Umgebung der sesshaft gewordenen Familien zu ökologischen Schäden, denn durch die Überweidung wird die Buschvegetation stark dezimiert.

Für uns Fotografen wirken die Himba durch ihre ockerrote Körperfarbe exotisch und gleichzeitig ästhetisch. Wir dürfen für einige Tage unser Zelt am Rande des Dorfes aufschlagen, denn ich möchte Zeit haben, so dass sich die



Mutet regelrecht surrealistisch an: Vor etwa 300 Jahren gab es im heute staubtrockenen Deathvlei, eine ovale Pfanne, umgeben von roten Sanddünen und übersät mit dünnen, toten Bäumen, noch grüne Vegetation. Fotos (4): Reiner Harscher

beiden so unterschiedlichen Kulturkreise aneinander gewöhnen können, Afrika und Europa, die archaischen lebenden Himba und der Fotograf aus Deutschland. Das Aufeinandertreffen ist unproblematisch, denn wir sind willkommen, weil wir wie üblich, Maismehl und Zucker mitbringen. Bei den Kindern sind wir erst mal die Attraktion. Den ganzen Tag lungern sie um unser Lager, interessieren sich für unsere „Hütten“ aus Stoff, eine davon auf dem Dach eines Autos gebaut, versuchen zu verstehen wie die unsichtbare Flamme des Gaskochers eine derartige Hitze entstehen lässt, die sogar Wasser zum Kochen bringt, schauen uns fasziniert beim Zähneputzen zu.

Hauptsächlich noch die Frauen der Himba bestreichen ihren Körper mit der ockerroten Paste aus rotem Gesteinspulver und Rinderfett oder Vaseline. Beim Abschied hoffen wir, dass diese, eine der letzten Urkulturen Afrikas, noch möglichst lange von den Wirren westlicher Zivilisation verschont bleibt.

■ Ein fantastischer Irrgarten der Natur

Beim Flug nach Osten bleibt keine Zeit solchen Gedanken nachzuhängen, denn unter mir liegt das faszinierende Sumpfland des Caprivizipfels und des Chobe-Flusses. Die Wasser-Landschaft erscheint wie ein fantastischer Irrgarten der Natur. Das weite Land schmückt sich mit glitzernden Wasserbändern

und ein grüner Teppich täuscht festen Boden vor. Wind kämmt unendliche Felder von Schilf und Gräsern zu bewegten Mustern. Wildtierpfade, Spuren und andere Lebenswege kreuzen und verlie-

ren sich in der Unendlichkeit der farbigen Landschaft. Neue Wege öffnen sich, alte Pfade verschwinden – ein Paradies im stetigen Wandel der Jahreszeiten. Die Natur erscheint mir fast ungerecht – veraus-

gab sich hier und gibt zu viel von allem – Wasser, Pflanzen, Tiere – um sich in der Ferne, in den Weiten scheinbar leerer Sandmeere zu erschöpfen. Was dann noch bleibt, sind Bilder einer farbigen Welt.

ZUR SACHE

Augenschmaus und Hörgenuss

Im November 2002 öffnete zum ersten Mal die „Lichtbildarena“ im größten Hörsaal der Friedrich-Schiller-Universität Jena ihre Pforten. Unter der Leitung der Jenaer Reisejournalisten Barbara Vetter und Vincent Heiland hat sich die Lichtbildarena in den letzten Jahren zu einem der größten Dia-Show-Foren in Deutschland entwickelt und zählt zu den beliebtesten Kulturveranstaltungen in Jena. Das Programm umfasst professionelle Länder- und Abenteuer-Reportagen, populärwissenschaftliche Vorträge und Amateur-Kurzvorträge.

Das Dia-Festival, welches jährlich am ersten November-Wochenende stattfindet, bildet den Auftakt der Lichtbilder-Saison in Jena. Von Januar bis März folgen weitere zwölf Multivisions-Shows unter dem Titel „Lichtbildarena spezial“. Es geht um die Kunst mit Fotografie, Rhetorik, Musik und Originaltönen Geschichten über Reisen, Begegnungen und Abenteuer zu erzählen. Der wichtigste Unterschied zum Film: Die Vorträge werden immer live vom Autor kommentiert. Alle Vorträge finden im Hörsaal 1, Carl-Zeiss-Str. 3, der Friedrich-Schiller-Universität in Jena statt.

■ DAS PROGRAMM

- Samstag, 8. Januar, 20 Uhr: „Schottland – Mystik der Highlands“. Der Profi-Fotograf und Panorama-Show-Künstler Reiner Harscher berichtet mit grandiosen Fotos auf einer neun Meter Leinwand über die wilde schottische Romantik.
- Sonntag, 9. Januar, 11 Uhr: Fotoseminar „Reisefotografie“. Der Profi-Fotograf und Panorama-Show-Künstler Reiner Harscher

- über Tricks und Kniffe der Digital-Fotografie auf Reisen.
- Sonntag, 9. Januar, 17 Uhr: „Namibia – Mythos südliches Afrika“. Reiner Harscher portraitiert auf malerische und poetische Art eines der schönsten Länder Afrikas.
- Sonntag, 23. Januar, 11 Uhr: „TransKanada – Der Wildnis auf der Spur“. In ihrer lebendigen Reise-Reportage spüren Barbara Vetter und Vincent Heiland dem Mythos Kanada nach und lassen die Zuschauer an ihrem Abenteuer „Reisen mit Kleinkind“ teilhaben.
- Sonntag, 23. Januar, 16 Uhr: „Das Vermächtnis der Maya“. In seiner neuen Foto- und Filmshow berichtet der Österreicher Martin Engelmänn von den mystischen Prophezeiungen alter Schamanen und zeigt die Schönheiten des einstigen Maya-Reichs.
- Sonntag, 23. Januar, 19 Uhr: „Cuba – Zwischen Revolution und Freiheit“. Berauscht von der Atmosphäre des Landes und der scheinbaren Leichtigkeit der einheimischen Bevölkerung dokumentiert Martin Engelmänn das alltägliche Leben dieses stolzen Volkes.
- Sonntag, 6. Februar, 11 Uhr: „Australien – Spaces in between“. Jana und Jens Steingässer sind seit zehn Jahren als Ethnologin und Fotograf auf dem fünften Kontinent unterwegs. Es gelingt ihnen zwischen den Zeilen der touristischen Attraktion zu lesen und beschaffen sich intensiv mit der Geschichte und Gegenwartskultur der Aborigines. Geheimtipp!
- Sonntag, 6. Februar, 17 Uhr: „Indien – Paradies der Farben“. Angezogen von der Vielfalt der Kulturen war Frank Bienewald insgesamt drei Jahre mit dem Fahrrad

- oder zu Fuß auf dem Subkontinent unterwegs.
- Sonntag, 20. Februar, 16 Uhr: „Vietnam – Unentdecktes Land“. Kein Land Südostasiens entwickelt sich so rasant wie Vietnam. Der „Tiger“ hat zum Sprung angesetzt und die beiden Österreicher Petra & Gerhard Zwerger-Schoner haben ihn vom Kopf bis zur Schwanzspitze erkundet.
- Sonntag, 20. Februar, 19 Uhr: „USA – Der Westen“. Die freien Reise-Journalisten Petra und Gerhard Zwerger-Schoner aus Österreich berichten in einer grandios produzierten Bildershow mit Filmenten über die gewaltige Natur von Yellowstone bis zum Colorado-Plateau.
- Sonntag, 6. März, 17 Uhr: „Korsika – Insel der Schönheit“. Eli & Hartmut Krintz haben Mittelmeerinsel kreuz und quer durchquert. Auf dem bekannten Fernwanderweg, durch menschenleere Täler und von Wildscheinen durchgrunzte Windbuchwälder.
- Samstag, 26. März, 20 Uhr: „Die Huberbaum – Im Vakuum der Zeit“. Der Bergsteiger und Speedkletterer Thomas Huber sucht und erlebt seine Grenzen und Motivation in den Bergen, aber auch in seiner Familie zu Hause. Ein sehr persönlicher Vortrag von dem älteren der beiden „Huberbaum“.
- Sonntag, 27. März, 19 Uhr: „Tibet – Auf den Spuren des Glücks“. Seit mehr als 25 Jahren bereist Dieter Glogowski die Himalaya-Region. In seiner neuen Reportage stellt der TV- und Fotojournalist seine Erfahrungen im „Land der hohen Pässe“ unserer westlichen Welt gegenüber.

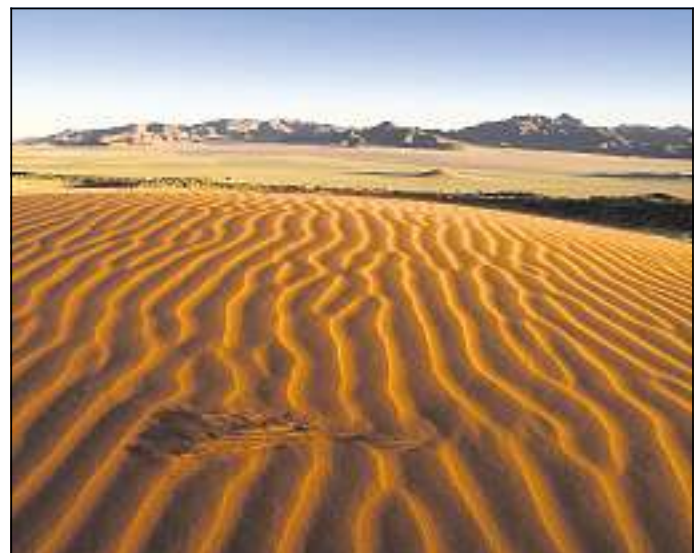
Informationen und Tickets unter: www.lichtbildarena.de



Mutter und Kind: Die Himba, ein mit den Herero verwandter afrikanischer Volksstamm im Norden Namibias, sind die letzte noch authentische Urkultur im südlichen Afrika. Hauptsächlich noch die Frauen der Himba bestreichen ihren Körper mit der ockerroten Paste aus rotem Gesteinspulver und Rinderfett oder Vaseline.



Wildnis hautnah: Zwei fast erwachsenen Geparden suchen noch engen sozialen Kontakt zueinander.



Eine Wüste wie aus dem Bilderbuch: Der Wind modelliert den roten Sand der Namib wie onduliertes Frauenhaar.